

**Degustation
Sommerweine und
Rampenverkauf**Freitag, 5. bis Samstag,
13. Juni 2015
16.00 Uhr – 19.30 UhrZwingarten 24, 3902 Glis
www.hischierweine.ch

Walliser Bote

1815.club*

TOLLE VORTEILE &
SPANNENDE ANGEBOTEEXKLUSIV FÜR WB-ABONNENTEN
WWW.1815.CH/CLUB

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 922 99 88 | Abonentendienst Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 22 213 Expl.

**Wallis****Baustart geplant**Im Herbst soll der Bau der Umfahrungsstrasse beginnen. Egon Furrer hofft, dass nichts dazwischenkommt. | **Seite 3****Wallis****Klangreich**Der Panflötist Hanspeter Ougier spielte für ein CD-Projekt Flötenkonzerte von Antonio Vivaldi ein. | **Seite 5****Sport****Hochs und Tiefs**Stan Wawrinka verblüffte in Paris und man fragt sich: «Warum spielt er nicht immer so?» | **Seite 17**

INHALT

Wallis	2 – 14
Traueranzeigen	12
Sport	15 – 19
Ausland	21
Schweiz	22/23
Wirtschaft/Börse	24
TV-Programme	26
Wohin man geht	27
Wetter	28

Brig-Glis | Luigi Snozzi ist Sieger des Wettbewerbs für die Umgestaltung des Bahnhofsplatzes

Schlicht und einfach

Die Neugestaltung des Briger Bahnhofsplatzes nimmt Konturen an. Das Siegerprojekt wurde gestern bekannt gegeben.

Im anonymisierten Wettbewerb wusste das Projekt des Teams rund um den Tessiner Architekten Luigi Snozzi die elfköpfige Jury zu überzeugen. «Alle Teams haben herausragende Beiträge zu einer möglichen künftigen Entwicklung des Bahnhofsraums geleistet», befand der Briger Stadtarchitekt Roland Imhof. Das Projekt «Linien» von Snozzi bestach durch seine Einfachheit sowie seine Wirtschaftlichkeit. Somit könne die nächste Etappe in der Bahnhofsplannung eingeläutet werden, befand der Briger Stadtpräsident Louis Ursprung. Alle anderen Partner – SBB, MGBahn, PostAuto Oberwallis, Kanton Wallis – fanden ausschliesslich lobende Worte für das Siegerprojekt. Die Jury empfiehlt dem Team um Luigi Snozzi nun, das Projekt in einem nächsten Schritt bis zur Baureife auszuarbeiten. Sollten ebenfalls die nächsten Etappen gemäss Terminplan absolviert werden können, würde der neue Bahnhofsplatz im Jahr 2022 Realität sein. Die Bevölkerung erhält in den nächsten Wochen die Möglichkeit, das Projekt zu begutachten. | **Seite 3**



«Überzeugend». Stadtarchitekt Roland Imhof präsentiert das Siegerprojekt des Teams um Luigi Snozzi. FOTO WB

KOMMENTAR

Die Woche der Wahrheit

Mit tatkräftiger Unterstützung ausländischer Ballkünstler hat der FC Sitten den Schweizer Fussball-Cupfinal 2015 gewonnen – und immer noch keinen verloren.

Der sportliche Kraftakt löste im ganzen Kanton ein kaum mehr gekanntes «Wir-Gefühl» aus. Der FC Sitten wurde so am Sonntag wieder einmal zum Bindeglied zwischen dem Ober- und dem Unterwallis. Oberwalliserinnen und Unterwalliser waren gemeinsam stolz, Walliserinnen und Walliser zu sein. Im Basler St. Jakob-Park oder nachts auf der Planta lag man sich bis frühmorgens in den Armen, feierte gemeinsam.

Diese neu entflammte Liebe wird am kommenden Sonntag bereits einem ernsthaften Härtestest unterzogen.

An der Urne geht es um Geld für die Rottenkorrektur (R3) und um den Schutz vor Hochwasser. Und es geht auch um ein «Reformchen» der politischen Rechte (R21) – vor allem darum, ob die Unterwalliser Mehrheit die Oberwalliser Minderheit «schützen» will.

Trotz viel politischem Zündstoff sorg(t)en die wichtigen politischen Weichenstellungen bisher weit weniger für emotionale Ausbrüche als der Cupfinal.

Die R3 und vor allem die R21 könnten anders als der Cupfinal zur Zitterpartie werden.

Gut möglich, dass nach der Cup-euphorie von vorgestern Sonntag Ende Woche in der Walliser Politik schon wieder Katerstimmung einkehren wird.

Spätestens dann werden sich auch «rote» und «schwarze» Politiker nicht mehr lachend mit FC-Sitten-Schals in den Armen liegen.

Herold Bieler**FC Sitten | Die magische Nacht nach dem 13. Cupsieg**

Der Empfang der Cuphelden

**Verehrt.** Cupfinal-Torschütze Moussa Konaté und der Empfang auf der «Planta», tausendfache Begeisterung. FOTO KEYSTONE**Dem grossen Spiel folgte eine magische Nacht, kurz vor Mitternacht wurden die Cuphelden auf der Sittener «Planta» empfangen und gefeiert.**

Die Finalneulinge hatten stets davon gehört, der Empfang nach einem Cupsieg in Sittens Altstadt sei der krönende Abschluss eines mystischen Tages. Sie wurden nicht enttäuscht: Tausende Fans hatten ausgeharrt und bereiteten den Cupfinal-Helden einen euphorischen Empfang. Politische Ansprachen waren nicht gefragt, vielmehr eine Feier um und mit dem Pokal. Die Spieler tanzten, sangen und feierten, das Publikum ging begeistert mit. «Allumez le feu», «We Are the Champions» oder – «un, et deux, et trois zéro».

Ein 3:0 über den grossen FC Basel und seine Auswirkungen, sie entsprachen purer Begeisterung. | **Seite 15**

Wallis | Projekt am Kulturweg Ausserberg–Raron

Rebhaus für 150 000 Franken sanieren

**Erholsam.** Der Kulturweg von Ausserberg nach Raron gehört zu den schönsten Walliser Wanderwegen. FOTO ZYG**Dem Stiftungsrat des Kulturweges Ausserberg–Raron gehen die Ideen nicht aus. Das neueste Projekt: die Sanierung eines alten Rebhauses.**

Die beliebte Kulturwegwanderung ist eines von 18 ausgewählten Projekten, die im Rahmen des Jubiläumsjahres mit dem La-

bel «VS-2015» ausgezeichnet wurden. Am 29. August geht bereits zum 17. Mal die beliebte Kulturwegwanderung über die Bühne und ist längst ausverkauft. Die Verantwortlichen haben beschlossen, ein altes Rebhaus liebevoll zu restaurieren. Die rund 150 000 Franken Projektkosten sind grösstenteils bereits zusammengekommen. | **Seite 9**

Walliser
Bote**Wissen,
was im Wallis
läuft!**

9 771660 065005

Infrastruktur | Siegerprojekt für die Neugestaltung des Briger Bahnhofplatzes gekürt

Luigi Snozzi zieht seine «Linien»



Brig anno 2022? Der renommierte Tessiner Architekt Luigi Snozzi überzeugte die Wettbewerbsjury mit einer schlichten, aber funktionalen Umgestaltung des Briger Bahnhofplatzes.

PROJEKTSKIZZE ZVG

BRIG-GLIS | Ein Team um den Tessiner Architekten Luigi Snozzi hat den Projektwettbewerb für den neuen Briger Bahnhofplatz gewonnen. Das Projekt überzeugt durch seine Schlichtheit und Wirtschaftlichkeit.

«Elegant, angemessen, leicht und doch robust, zeitlos und nicht modisch, sowohl durchlässig als auch lichtdurchflutet und schliesslich einfach aber dennoch vielschichtig.» So beschreibt die elfköpfige Jury um den ETH-Professor Marc Angélil das Siegerprojekt für die Gestal-

tung des Briger Bahnhofplatzes. Mit dem Projekt «Linien» konnte das internationale Team um den Tessiner Architekten Luigi Snozzi (mit Architekt Mauro Mariani aus Piacenza, Landschaftsarchitekt Michel Desvigne aus Paris und der Ingegnieri Pedrazzini Guidotti Sagl aus Lugano) überzeugen.

Snozzis Projekt bezieht sich nun auf zwei Grundlinien, die sich in der Mitte des Bahnhofplatzes kreuzen – im Zentrum eines weissen, mit Granitplatten belegten Rechtecks. Eine Linie geht durch die neue Überdachung der MGBahn-Perrons. Dieser Lichtschlitz teilt das Perrondach in zwei Flächen, die intensiv begrünt werden sollen. «Mein Ziel war es, schlicht zu bleiben», so Snozzi. Auf bestehende Gebäude greift er nur minimal ein.

Seine Lösung erfülle sowohl wirtschaftliche, technische und funktionale Anforderungen, befand der Briger Stadtarchitekt Roland Imhof. Zudem trete sie ästhetisch ansprechend in Erscheinung. Die Jury empfiehlt dem Siegerteam nun, das Projekt bis zur Baureife auszuarbeiten.

«Im Zeitplan»

Mit der Geschichte der Neuplanung des Briger Bahnhofplatzes könnte bereits jetzt ein Buch geschrieben werden, wie auch Stadtpräsident Louis Ursprung einräumte. Es sei aber «immer etwas gemacht worden», betonte er vor den Medien und nannte beispielsweise das Parkhaus und das MGB-Gebäude.

Der Entscheid der SBB von 2011, alle Gleise selbst zu nutzen, verlangte eine Alternative für den geplanten Hochbahnhof der MGBahn. Eine solche Alternative liege nun vor.

«Das Resultat schaut einfach aus, ist aufgrund der vielen Interessen auf dem Platz jedoch sehr komplex», so Ursprung. Neben SBB, MGBahn und Post-Auto Oberwallis wurden ebenfalls die beiden Gemeinden

Brig-Glis und Naters sowie der Kanton in den Wettbewerbsprozess mit einbezogen.

Trotz der Komplexität des Vorhabens sei man zu einer für alle Partner zufriedenstellenden Lösung gekommen, so Ursprung: «Die Bahnhofplanung ist auf Kurs, die nächste Etappe wird nun eingeleitet.»

Terminplan bis 2022

Ziel sei es, den neuen Bahnhofplatz bis ins Jahr 2022 fertigzustellen. Ursprung nannte den Platz denn auch ein «Projekt für die nächste Generation». Die Gesamtkosten werden auf rund 40 Millionen Franken geschätzt. Die Kosten seien beim Wettbewerb indes weniger ein Kriterium gewesen als die Wirtschaftlichkeit. Snozzis Projekt überzeugte unter anderem auch aufgrund der tiefen Unterhaltskosten. **fa**

Vernissage am Freitag

Die Neugestaltung des Briger Bahnhofplatzes gab in den letzten Jahren viel zu reden. Vor allem vonseiten der SP ertönte regelmässig Kritik. «Alle Interventionen und Kritiken sind immer ernst genommen worden», so Stadtpräsident Louis Ursprung, «das Ganze ist aber kein Schönheitswettbewerb. Das Projekt muss der Sache dienen.»

Der Wettbewerb für die Neugestaltung des Platzes wird mit einer Ausstellung abgeschlossen, in der alle zehn Eingaben der Öffentlichkeit gezeigt werden. Interessierte können die Pläne und Projektbeschreibungen vom 15. Juni bis 2. Juli im Bauamt der Stadtgemeinde an Wochentagen jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr sowie von 14.00 bis 17.00 Uhr betrachten. Die Vernissage der Ausstellung findet diesen Freitag um 18.00 Uhr statt.

Gemeindefinanzen | Verwaltungsrechnung 2014 weist ein Pro-Kopf-Vermögen von 4980 Franken aus

«Wir haben zu wenig Mietwohnungen»

STALDEN | Die Finanzen der Gemeinde Stalden sind gesund. «Jetzt werden wir kräftig investieren», so Gemeindepäsident Egon Furrer.

Die finanzielle Lage der Gemeinde Stalden hat sich in den letzten Jahren laufend verbessert. Bei einem Aufwand von 4,9 Millionen und einem Ertrag von 6,8 Millionen Franken schliesst die Verwaltungsrechnung 2014 mit einem Ertragsüberschuss von 769'223 Franken ab. Zudem weist die Gemeinde einen Cashflow von 1,1 Millionen Franken aus. Und das Nettovermögen ist von 4178 auf 4980 Franken pro Kopf angestiegen.

Investitionen ohne Neuverschuldung

Im vergangenen Jahr konnten die Nettoinvestitionen von 1,1 Millionen Franken ohne Neuverschuldung getätigt werden. Investiert wurde unter anderem in das Gemeindestrassennetz, zudem schlug die Rissanierung in der Parkhalle der Mehrzweckhalle mit rund 219'000 Franken zu Buche und mit 136'014 Franken beteiligte sich Stalden an den Baukosten 2013 des kantonalen Strassennetzes. Am kommenden Donnerstag muss die Urversammlung die Verwaltungsrechnung 2014 genehmigen. «Die Ge-

meinde hatte wiederum ein hervorragendes Verwaltungsjahr, das es uns erlaubt, anstehende Grosseprojekte voranzutreiben», erklärt Egon Furrer.

Baubeginn der Umfahrung für Herbst geplant

Gemeint ist damit im Rahmen des Totalumbaus des Bahnhofs die Realisation der Zufahrt West. Dank ihr müssen die Postautos in Zukunft nicht mehr auf dem Bahnhofplatz wenden. Gegen dieses Vorhaben ist allerdings immer noch eine Einsprache hängig. Dazu der Gemeindepresident: «Es gibt keine andere Lösung als die Zufahrt West für den künftigen Postautoverkehr. Im Spätherbst wird die Kantonsstrasse im Rahmen des Bahnhof-Totalumbaus leicht abgesenkt, gleichzeitig wollen wir mit dem Bau der Zufahrt beginnen. Das wäre für uns nicht nur wegen der Kosten der ideale Zeitpunkt. Die Einsprache könnte die Kosten allerdings in die Höhe treiben, wenn wir uns bis zu diesem Zeitpunkt nicht einig werden.»

Im besten Fall ergänzt in diesem Jahr noch eine weitere Grossebaustelle das Staldner Dorfbild. Zurzeit plant man mit den ersten Bauarbeiten für die Umfahrungsstrasse diesen Herbst zu beginnen. Dies jedoch nur unter der Voraussetzung, dass gegen die Arbeitsver-

gaben keine Beschwerden eingereicht werden und die nötigen finanziellen Mittel vorhanden sind, angesichts der Budgetdiskussionen und Sparübungen des Kantons. Furrer würde einen baldigen Baustart sehr begrüssen: «Das Verkehrsaufkommen wird immer grösser. Wir sind allerdings zuversichtlich, dass wir im Herbst starten können.»

Weniger Einwohner

Mit der Realisierung der Umfahrungsstrasse soll das Brückendorf schlussendlich vom Durchgangsverkehr befreit und so als Wohnort noch attraktiver werden. Wie in anderen Bergdörfern sinkt auch in Stalden die Bevölkerungszahl. Per Ende 2014 zählte das Brückendorf 1100 Einwohner. «Mit dieser übermässigen Bereitstellung von Wohnraum in der Agglomeration werden Bergdörfer doch regelrecht entvölkert. Dem müssen wir entgegenwirken», betont der Gemeindepresident. Um der Abwanderung einen Riegel zu schieben, lancierte zum Beispiel die Gemeinde Töbel ein Wohnbauförderungsprojekt. Wäre dies auch in Stalden denkbar? «Wir haben effektiv zu wenig Mietwohnungen. Als Gemeinde muss man sich also schon überlegen, ob man in Sachen Wohnraum aktiv werden will», meint Furrer. **meb**



Gesunken. Die Bevölkerungszahl in Stalden ist in den vergangenen Jahren gesunken. Um neue Familien anzulocken, verfügt das Brückendorf allerdings über zu wenig Mietwohnungen.

FOTO WB

Sanierung der Pfarrkirche

Die Staldner Pfarrkirche St. Michael wurde 1777 erbaut. 1969 ist die Kirche durch einen Altarbrand stark beschädigt worden. Seit der letzten Renovation sind über 40 Jahre vergangen. Erhebliche Schäden im Aussen- und Innenbereich machen eine Sanierung unumgänglich. Inzwischen konnte mit der Aussenanrenovierung begonnen werden. Diese soll noch 2015 abgeschlossen werden. Für 2016 ist die Renovation des Innenraums geplant, die

pünktlich zum Dorffest Ende August beendet werden soll. Die Sanierung schlägt mit rund 800'000 Franken zu Buche. Die finanziellen Mittel der Pfarrei reichen allerdings nicht aus, um die Gesamtkosten zu tragen. Die Gemeinde Stalden übernahm zwar eine Bürgerschaft zugunsten des Renovationsprojektes. Allerdings ist die Pfarrei nach wie vor auf der Suche nach Unterstützung durch Sponsoren und Spender.